

DER ARCHAISCHE FRIEDHOF AM STADTBERGE VON THERA 91

ren, die vielleicht einer und derselben, wahrscheinlicher aber zwei verschiedenen Beisetzungen angehören; über ihnen stand eine gut verpackte spätere Beisetzung. Die nördliche von den unteren Amphoren lag mit der Mündung nach Süden auf der Seite; es war eine bauchige theräische Amphora, die nur am Halse Reste von Ornamenten zeigte, am Rumpf gestreift war. Eine Platte verschloss die Mündung; darin waren unverbrannte Kinderknochen und ein Gefässfuss. Vor der Mündung dieser Urne stand die Amphora A 234 schräg gegen die grosse Packung gelehnt; das ganz zerdrückte Gefäss enthielt nur Erde, wird jedoch eher eine Kinderurne als eine Beigabe gewesen sein. Eine spätere Beisetzung war die euböische Amphora J 17, die unverbrannte Kinderknochen enthielt; die fehlenden Scherben waren nicht im Grabe, das Gefäss ist also wahrscheinlich zerbrochen, als man die Leiche hineinzwängte. — Schliesslich fand sich in dem südlichen Maueransatz dicht an dem Schiefer, 0,4 m über dem Boden die grosse theräische Kanne A 61 a — so gut eingebaut, dass sie nur durch zufällige Zerstörung der Mauer sichtbar wurde. Sie war ohne Hals auf der Seite liegend mit der Öffnung nach Osten gegen den Schiefer gerichtet; eine Scherbe der Mündung war mit eingebaut; in dem zerstörten Gefäss fand sich nur Erde. Unterhalb auf einem herausragenden Steine der untersten Schicht stand die spätprotokorinthische Pyxis K 70; darauf lagen das kretische Töpfchen C 93 und die jonische Sirene T 1. Hier ist entweder ein Kindergrab mit Beigaben zu erkennen, welches sehr wohl nachträglich in der Mauer angelegt sein kann, oder es sind alles Beigaben einer der anderen Beisetzungen. Die erste Möglichkeit hat mehr für sich.

Grab 116 (86). Hart am Fusse der Felswand zwischen grossen Blöcken liegt eines der grössten und einst reichsten Gräber des Friedhofes. Rück- und Nordwand sind in den Schiefer, letztere auch in den Steinschutt geschnitten und verkleidet. Sie sind noch 0,8 m hoch. Vorder- und Südwand sind sehr stark gebaut, erstere ist bis auf die unterste Steinschicht zerstört. In Nord- und Vordermauer ist je ein Felsblock einbezogen. Die 0,5 m breite Thür lag in der Nordwestecke zwi-